

über den Kober gezogen bist, damit die blauen Lippen nicht zum Verräther an dir werden. Hörst du?

Deine nochmalige Male.“

Christlieb hob Malchens Schreiben in dem geheimsten Winkel des Turmes, ihre Beeren dagegen in dem Magen auf. Freilich mußte er dieselben löffelweise aus dem Kober essen, da sie sich durch das lange Fahren in Brei verwandelt hatten. Die Erfüllung des Wunsches, die willige Geberin mit der begehrten Haube zu beschenken, mußte er leider auf die Zukunft verschieben, da er es noch lange nicht bis zum Paganini gebracht hatte.



## Neuntes Kapitel.

### Die Eisfahrt.

Der erste Winter mit seinen Frösten und Schauern auf dem freistehenden Turm war glücklich vorübergegangen. Christlieb hatte Aussicht, als unterster Lehrling nächstens abgelöst zu werden, da zu Ostern ein neues Mitglied in die Turmkapelle aufgenommen werden sollte. Er freute sich nicht wenig darauf, indem er dann eher einige Groschen durch Nebenverdienst sich zu erwerben hoffte, wozu ihm jetzt keine Stunde Zeit übrig blieb.

Am Fastnachtsdienstag hatten sie Tanzmusik auf einem sehr besuchten Belustigungsorte der Umgegend machen müssen, der fast eine Stunde weit entfernt und jenseits des Flusses lag. Wie gewöhnlich war Christlieb der letzte, welcher heute mit den Pauken beladen allein heimkehrte. Seine Kameraden, weniger schwer tragend, waren längst voraus und bereits daheim, als er das Ufer des Flusses erreichte. Dieser war noch mit der diesmal sehr starken Eisdecke belegt, obschon es seit mehreren Tagen getaut